

„Der Schwarzwaldverein hat ein großes Potential, das es zu heben gilt.“

Bürgermeisterin Hannelore Reinbold-Mench über ihre Arbeit im Lenkungskreis

Außensicht ist gefragt. Deshalb arbeitet die Freiämter Bürgermeisterin Hannelore Reinbold-Mench als Externe in der Lenkungsgruppe unseres Zukunftsprozesses mit. Die Lenkungsgruppe steuert den Zukunftsprozess. Gabriele Hennicke hat mit Hannelore Reinbold-Mench über ihre Erfahrungen und Einschätzungen gesprochen.

Wie kam es dazu, dass Sie bei der Lenkungsgruppe mitmachen?

Reinbold-Mench: Ich bin zweite Vorsitzende des Naturparks Südschwarzwald und in dieser Funktion gefragt worden, ob ich in der Lenkungsgruppe mitarbeiten würde. Mir ist es wichtig, dass der Schwarzwaldverein einen guten Weg in die Zukunft findet, deshalb war ich gerne bereit, mitzumachen. Der Zukunftsprozess ist sehr spannend für mich, ich wusste gar nicht, was der Schwarzwaldverein außer Wegen alles so macht. In unserer weitläufigen Gemeinde gibt es 140 Kilometer Wanderwege, die gepflegt werden müssen. Leider hat sich die Ortsgruppe Freiamt 2011 aufgelöst, inzwischen haben wir ein Wegepaten-System entwickelt. Ich arbeite übrigens nicht nur in der Lenkungsgruppe, sondern auch in der Arbeitsgruppe Leitbild mit.

Ist der Zukunftsprozess für den Schwarzwaldverein wirklich so wichtig?

Reinbold-Mench: Auf jeden Fall. Und zwar um zu zeigen, wie offen der Verein ist und was er jetzt schon für die unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen bietet. Schwarzwaldverein, das ist ja weit mehr als ältere Wanderer in karierten Hemden – um mal ein bekanntes Bild zu bedienen. Der Verein hat meines Erachtens ein großes Potential, das es zu heben gilt. Nicht nur in den Kernbereichen Wandern, Wege und Naturschutz, sondern auch im Hinblick auf Freizeit und Bildung. Die Generation, die in den nächsten zehn Jahren in Rente geht, ist fit, vital, kann mit modernen Medien umgehen und die sehe ich in der Verantwortung. Wichtig ist allerdings eine gute Altersdurchmischung. Als Herausforderung sehe ich die große Ausdehnung des Vereinsgebietes, weil die Leute in den unterschiedlichen Regionen sehr verschieden sind.

Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrer Beteiligung am Zukunftsprozess gemacht?

Reinbold-Mench: Ich war auch bei der Regionalkonferenz in Merzhausen dabei. Die Mitglieder sind sehr offen für den Prozess. Das Präsidium hat den richtigen Weg gewählt, die Mitglieder zu beteiligen und so die Leute mitzunehmen. Die Mitarbeiter der Hauptge-

schaftsstelle sind sehr motiviert und mit dem Zukunftsprozess identifiziert; das ist wirklich klasse! Es macht einfach Spaß mitzuarbeiten, weil viele kreative Ideen entstehen und die Arbeit sehr vielfältig ist. Diese Erfahrung veranlasst mich, dem Zukunftsprozess Platz im Kalender zu verschaffen.

Was empfehlen Sie dem Schwarzwaldverein – gerade vor dem Hintergrund Ihrer Erfahrungen als Bürgermeisterin?

Reinbold-Mench: In Bezug auf den Prozess war es wichtig, ein Ende zu definieren, das nun mit der Delegiertenversammlung 2019 gesetzt ist. Sonst besteht die Gefahr, dass der Prozess zerfleddert. Ganz wichtig ist eine gute Pressearbeit. Nicht nur im Printbereich, sondern vor allen Dingen in den Sozialen Medien. Es braucht nicht den x-ten Bericht über eine schöne Wanderung, sondern pepige Aktionen, über die in den Sozialen Medien und im Print berichtet wird. Wichtig ist außerdem, in den Ortsgruppen den Jungen eine Chance zu geben – das ist das A und O.

Wo sehen Sie den Schwarzwaldverein 2030?

Reinbold-Mench: Er ist ein Verein, der Freizeitaktivitäten und Naturerlebnisse anbietet, außerdem Angebote der Umweltbildung und andere Umweltaktivitäten und durch die Qualität der Angebote besticht. Meine Vision wäre, dass die Vereinsmitglieder sich aktiv einbringen, in den Vereinsstrukturen mitarbeiten und selbst Angebote durchführen.



Hannelore Reinbold-Mench

57, ist in der dritten Amtszeit Bürgermeisterin der Gemeinde Freiamt im Mittleren Schwarzwald. Die Juristin ist verheiratet und hat einen erwachsenen Sohn.